



*Beschreibung / Description:* Judith enthauptet Holofernes (um 1620), 162x126 cm, Öl auf Leinwand, Neapel, Museo di Capodimonte (links) sowie Judith und ihre Magd mit dem Haupt des Holofernes (ca. 1645 bis 1650), 235x172 cm, Öl auf Leinwand, Cannes, Musée de la Castre (rechts). / Judith beheads Holofernes (ca. 1620), 162x126 cm, oil on canvas, Naples, Museo di Capodimonte (left) and Judith and her maid with the head of Holofernes (ca. 1645 to 1650), 235x172 cm, oil on canvas, Cannes, Musée de la Castre (right).

**Transdisziplinärer Workshop (Hybrid)**  
**Rape and Revenge. Rache-Kulturen und sexualisierte Gewalt in  
intermedialer Perspektive /**  
**Rape and Revenge. Revenge-cultures and sexualized violence in  
intermedial perspectives**  
**10-12 März 2022 / March 10-12, 2022**  
**Universität Hamburg / University of Hamburg**

**Organisator:innen/ Organizers**

Manuel Bolz, B.A., [manuel.bolz@uni-hamburg.de](mailto:manuel.bolz@uni-hamburg.de)

PD Dr. Christine Künzel, [christine.kuenzel@uni-hamburg.de](mailto:christine.kuenzel@uni-hamburg.de)

For the Zoom data please contact: [manuel.bolz@uni-hamburg.de](mailto:manuel.bolz@uni-hamburg.de).

**Donnerstag/ Thursday, 10.03.2022, 14:00 – 19:00 Uhr**

*Ab 13.30*

*Ankommen / Welcome*

14.00

Begrüßung: Manuel Bolz und Christine Künzel (Universität Hamburg)

14.15 – 15.00

Bernadette Descharmes (TU Braunschweig): Sisters are doing it for themselves:  
Die (schöne) Rache der Prokne und Philomela

15.00 – 15.45

Bastian Reimer (TU Dresden): Rache durch Selbstmord? Der Umgang mit  
Vergewaltigung in der römischen Republik und das Beispiel der Lucretia

15.45 – 16.15

*Kaffeepause / Coffee break*

16.15 – 17.00

Katharina Alexi (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien): "Touch me Again  
and I will Fucking Kill You" – neuere popularmusikalische Ästhetiken feministischer  
Bedrohlichkeiten bis Militanz im Kontext sexueller Gewalt

17.00 – 17.45

Fabian Bernhardt (Freie Universität Berlin): Rape and Revenge: Propädeutik des  
Kampfes oder vergebliche Fantasie? Zur affektpolitischen Bedeutung des kulturellen  
Imaginären

17:45 – 18:00

*Pause / Break*

18.00 – 19.00

Sabine Kienitz (Universität Hamburg): Rache als Geschäft? Sexualität und  
Selbstermächtigung in historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive (**Keynote I**)

19.30

*Abendessen (Restaurant folgt) / Dinner*

**Freitag/ Friday, 11.03.2022, 09:30 – 19:00 Uhr**

9.30 – 10.30

Sabine Sielke (Universität Bonn): Return with a Vengeance? Feminism Reloaded and the Serial Debate on Sexual Harassment and Sexual Violence, or: What's New about #MeToo (**Keynote II**)

10.30 – 11.15

Benjamin Dietz und Rayd Khouloki (Universität Wien): Rape & Revenge im Film: Versuch einer filmhistorischen Rekonstruktion

11.15 – 11.45

*Kaffeepause / Coffee break*

11.45 – 12.30

Sarah K. Becker (Humboldt-Universität zu Berlin): Filmische Fantasien zwischen Rache und Suizid

12.30 – 13.15

Sarah Held (Akademie der bildenden Künste, Wien): Your Body is a Battleground – Affektive und materielle Annäherungen an die Trope "Female Avenger"

13.15 – 14.30

*Mittagspause / Lunch break*

14.30 – 15.15

Helen Ugah (Elizade University): Reconfiguring Victimhood: Rape Culture and Revenge in Nigeria's Nollywood and Online Platform

15.15 – 16.00

Sanchari Basu Chaudhuri (Jamia Millia Islamia University): From honor/shame to women-in-action: a discursive study of Rape and Revenge in Bollywood movies

16.00 – 16.30

*Kaffeepause / Coffee break*

16.30 – 17.15

Jakob Larisch (Johannes Gutenberg-Universität Mainz/ Universität Bonn): Rape, Revenge, Recht – Rape-&-Revenge-Filme im Kontext strafrechtlicher Verbotsspraxis

17.15 – 18.15

Peter Robson (University of Strathclyde): From Bloodbaths to Parody: Western Cinema's Uneasy Relationship with Rape Revenge Themes (**Keynote III**)

19.00

*Abendessen (Restaurant folgt) / Dinner*

**Samstag/ Saturday, 12.03.2022, 09:30 – 14:00 Uhr**

9.30 – 10.30

Christine Bischoff (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel): Eine Frage der Ehre? Zur Wirkmächtigkeit eines Emotionskonzepts im Kontext von "Rape and Revenge"  
**(Keynote IV)**

10.30 – 11.15

Fatma Elham (Institute of Technology Rorkee): Rape-Trauma, Collective Revenge, and Active Resistance against Rape Culture in Priya's Shaki: India's First Augmented-Reality Comic Book (2014)

11.15 – 11.45

*Kaffeepause / Coffee break*

11.45 – 12.30

Valeria Farina (Independent Researcher): Rape and Revenge: From Justice as Retribution to Justice as Healing

12.30 – 13.15

Lisa Haegele (Texas State University): "Eine gigantische Vergewaltigung". Rape as Subject in Roger Fritz's Mädchen mit Gewalt (1970)

13.15 – 14.00

Abschließende Diskussion und Besprechung Publikation //  
Final Discussion and information about Publication  
Moderation: Manuel Bolz und Christine Künzel (Universität Hamburg)

*Ab 14:00*

*Ausklang / Goodbye*

## ABSTRACTS

---

**Bernadette Descharmes (TU Braunschweig)**

**Sisters are doing it for themselves: Die (schöne) Rache der Prokne und Philomela**

Die griechische Tragödie kennt eine Vielzahl an Geschichten, die von Verletzung, Rache und Gegenrache erzählen. Aber sie kennt nur wenige, in denen sich der Kreislauf von Rache und Gegenrache an einem Akt sexueller Gewalt entzündet. In seinem Tereus hat Sophokles die uns bekannteste griechische Erzählung aufgegriffen, die dieser narrativen Struktur folgt: Sie handelt von der Vergewaltigung und Misshandlung der Philomela durch Tereus, dem thrakischen König, sowie der grausamen Rache der Prokne, der Schwester der Philomela und Gattin des Tereus. Prokne übt Vergeltung, indem sie ihren gemeinsamen Sohn Itys tötet.

Ohne Zweifel stellt die Tötung des eigenen Kindes eine grauenvolle Tat dar. Nichtsdestoweniger erscheint die Rache der Schwestern in der höchst fragmentarisch überlieferten Tragödie des Sophokles (vermutlich) als zwingendes, wenn nicht sogar nachahmenswertes Unternehmen geschwisterlicher Solidarität. Als vorbildhafte Rächerinnen von *hybris* werden die Schwestern auch in anderen antiken Texten und Bildern dargestellt.

In meinem Vortrag möchte ich durch die Analyse dieses Falles geschwisterlicher Selbsthilfe die integrative Seite der Rache als solche herausstellen und vor dem zeitgenössischen kulturellen Zusammenhang von sexueller Gewalt, Strafe und Vergeltung verorten. Dementsprechend möchte ich zeigen, dass Rache im klassischen Athen (und in anderen antiken Kulturen) nicht ausschließlich als gesellschaftsbedrohend und destabilisierend, sondern auch als gemeinschaftsbildend und systemstabilisierend wahrgenommen wurde.

*Biografische Notiz*

Geboren 1978 in Pforzheim. Studium der Alten, Neueren und Neuesten Geschichte und Anglistik in Heidelberg, London und Berlin. 2006 - 2009 Stipendiatin am DFG Graduiertenkolleg 1288 „Freunde, Gönner, Getreue“ in Freiburg. Seit 2009 Mitarbeiterin am Institut für Geschichtswissenschaft der TU Braunschweig. Promotion im Januar 2011 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit der Dissertation „Rächer und Gerächte. Konzeptionen, Praktiken und Loyalitäten der Rache im Spiegel der attischen Tragödie“. Habilitationsprojekt zu Vorstellungen von Reinheit und Unreinheit in der späten römischen Republik und frühen Kaiserzeit.

Publikationen

The Politics of Enmity: Attic Tragedy and Modern Political Rhetoric, Braunschweig 2020, in: Publikationsserver TU Braunschweig, 30.11.2020, <https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202011300955-0>.

Rächer und Gerächte. Konzeptionen, Praktiken und Loyalitäten der Rache im Spiegel der attischen Tragödie, Göttingen 2013.

philia und prodoxia – Grenzen der Freundschaft in den Texten der attischen Tragödie oder Ein Versuch über den Verrat. In: dies., E.A. Heuser, C. Krüger, T. Loy (Hrsg.), Varieties of Friendship. Interdisciplinary Perspectives on Social Relationships, Göttingen 2011, 377-395.

---

**Bastian Reimer (TU Dresden)**

**Rache durch Selbstmord? Der Umgang mit Vergewaltigung in der römischen Republik und das Beispiel der Lucretia**

In Roms mythischer Vergangenheit ist es gerade die Vergewaltigung von Frauen, die eine Kette von Entwicklungen auslöste. Die Rache für Lucretia führte zum Ende der Königsherrschaft und Verginia, die vor dem sexuellen Übergriff durch Appius Claudius bewahrt werden konnte, wird zum Symbol der Tyrannei der Decemviri. Noch bis in die augusteische Zeit hinein waren diese beiden Ereignisse prägend für die Entstehung und Bewahrung der Römischen Republik im kollektiven Gedächtnis verankert. Das Ziel, die eigene (?) Ehre zu erhalten, mündete bei beiden Frauen jedoch in deren (Selbst-)Mord. Warum wurde in Rom die Rache für Vergewaltigung unbedingt mit dem Selbstmord der betroffenen Frauen verbunden? Welche weiteren Fälle bietet die Römische Republik und gibt es vielleicht doch Möglichkeiten für Frauen und deren Familie, sich zu rächen, ohne dabei den Freitod zu wählen? Die Folgen des Beispiels der Lucretia für die Rolle von Frauen und den Umgang mit Vergewaltigung sind Kern dieser Untersuchung.

*Biografische Notiz*

Bastian Reimer (geb. Schenk) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Alte Geschichte an der TU Dresden. Er studierte dort Geschichte und Evangelische Theologie im Bachelorstudium und Antike Kulturen im Masterstudium. Seit 2017 promoviert er zu dem Thema „Rache und Racheverzicht in der Römischen Republik und frühen Kaiserzeit“.

---

**Katharina Alexi (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)**

**"Touch me Again and I will Fucking Kill You" – neuere poplarmusikalische Ästhetiken feministischer Bedrohlichkeiten bis Militanz im Kontext sexueller Gewalt**

Ohne die Kategorie der Rache aus dem Blick zu verlieren, deren politisches Potenzial auch außerhalb der Kämpfe um geschlechtsspezifische Gewaltverhältnisse evident geworden ist (zum Beispiel im Antifaschismus der jüdischen Nakam), stellt sich die Frage nach dem Spektrum der Beschreibungsmöglichkeiten von „Ästhetiken des Widerständigen“ für den spezifischen Kontext der Verhandlung von Vergewaltigungskultur.

Aus einer kulturwissenschaftlichen und musiksoziologischen Perspektive fallen zuletzt in Videos verschiedener Musiken der Populärmusik, darunter im HipHop und Punk, neuere Ästhetiken der Bedrohlichkeit bis Gewaltanwendung auf. So verprügelt im Video zum Song „Fischfänger“ (jeweils 2019) der Rapperin Babsi Tollwut ein feministischer Mob einen Mann, während es im Lied heißt: „Ich kann mich kaum mehr bewegen ohne Grabschen und Reden, jede zweite Männergruppe teilt mir mit, wie sie mich sehen“. Auf dem Album Talk of Violence hatte zuvor die englischsprachige Punkband Petrol Girls im Lied und Video zu „Touch me Again“ (2016/2017) verlauten lassen, ebenfalls mit der Sichtbarmachung einer kollektiven Struktur, die zurückschlagen kann: „Touch Me Again and I Will Fucking Kill You“. Audiovisuelle Medien tragen an anderen Stellen zudem erheblich zur Öffentlichkeit und auch Ahndung von sexueller Gewalt dar, wie die Wirkmacht der Dokumentationen „Surviving R. Kelly“ und „Leaving Neverland“ (vgl. Theißl/Spanbauer 2021) aufgezeigt hat.

Der Vortrag fragt gleichermaßen nach der Bedeutung audiovisueller Medien in der gesellschaftlichen Aushandlung von Vergewaltigungskultur für den Bereich der populären Kultur als auch nach der Analysierbarkeit der in den Musikvideos deutlich werdenden musikalisch-sozialen Handlungen. Lassen sich diese mit allgemein politikwissenschaftlich-philosophischen Studien und Beiträgen zu Ästhetiken des Widerstands (beispielsweise in literarischer Variante bei Peter Weiss, aber auch in zahlreichen Beiträgen der Cultural Studies, Hall/Jefferson 1975) (be)greifen, oder bedarf es einer Geschlecht explizit einbeziehenden Kulturtheorie? Fassen andererseits Konzepte wie agency (u.a. Gender Initiativkolleg 2012, Held 2021) den politischen Ausdruck der Bedrohlichkeit bis vielleicht sogar aufscheinenden neuen popfeministischen Militanz, oder ist erst eine Zusammenführung theoretischer Konzepte zielführend? Der eingereichte Beitrag versteht sich als Diskussionsprojekt dieser Fragestellungen.

### *Biografische Notiz*

Katha Alexi forscht zu Musik und Machtverhältnissen, aktuell am Institut für Musiksoziologie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und zuletzt am interdisziplinären DFG-Kolleg „Deutungsmacht“ der Universität Rostock. Gemeinsam mit Eva Schuck und Eva Krisper gibt sie das Online-Journal samples der Gesellschaft für Populärmusik heraus, im September 2021 das special issue „Macht und Bedrohung im Kontext populärer Musik“ mit den Gastherausgebern Michael Ahlers und David-Emil Wickström. Darin erscheint ihr mit Monika Holzbecher verfasster Aufsatz zu sexuellen Grenzverletzungen in der Musikausbildung und Musikproduktion. Alexi lehrt an der Universität Lüneburg in den Kultur-, Musik- und Sozialwissenschaften.

---

**Fabian Bernhardt (Freie Universität Berlin)**

**Rape and Revenge: Propädeutik des Kampfes oder vergebliche Fantasie?**

**Zur affektpolitischen Bedeutung des kulturellen Imaginären**

Rape and Revenge-Stories, in denen Frauen die Hauptfiguren sind, stehen einer grundsätzlichen Aporie gegenüber: Um die Rache der Frau als Geste der Selbstermächtigung inszenieren zu können, kommen sie nicht umhin, sie zuvor als Opfer zu zeigen. Damit laufen sie unweigerlich Gefahr, ebenjene Bilder des weiblichen Körpers zu reproduzieren, gegen die sie eigentlich gerichtet sind.

Wie gehen Geschichten dieses Genres mit dieser Aporie um? Und wie gelingt es ihnen, sie ästhetisch produktiv werden zu lassen? Diese Fragen berühren eine Problematik, die die affektpolitische Bedeutung des kulturellen Imaginären insgesamt betrifft: So ließe sich jeder Rape and Revenge-Story im Prinzip vorwerfen, lediglich eine ästhetische Kompensation zu sein, die im realen Leben ohne jede (politische) Wirkung bleibt und die bestehenden Geschlechterverhältnisse im Negativen zementiert. Es ist aber auch eine andere Deutung möglich: Angelehnt an Elsa Dorlin möchte ich zeigen, dass sich die Verlagerung der weiblichen Rache ins Imaginäre nicht nur als Kompensation verstehen lässt, sondern zugleich als eine Art Training, eine „Propädeutik des Kampfes“ (Dorlin), die weibliche Körper darauf vorbereitet, sich selbst zu verteidigen und im Notfall mit aller Härte zurückzuschlagen. Das massenkulturelle Imaginäre, so die Trajektorie meiner Argumentation, ist immer auch politisch. In affektpolitischer Hinsicht kommt den imaginären Variationen der weiblichen Rache folglich eine zentrale Bedeutung zu.

### *Biografische Notiz*

Fabian Bernhardt studierte Philosophie, Ethnologie und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Von 2010 bis 2014 war er Graduiertenschüler am Exzellenzcluster „Languages of Emotion“ an der Freien Universität Berlin, wo er sich 2018 in Philosophie promovierte. Seit 2019 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich „Affective Societies“ (ebenfalls an der Freien Universität Berlin).

### Publikationen zum Thema (Auswahl)

Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne, Berlin: Matthes & Seitz 2021.

„Forgiveness and Revenge“, in: Thomas Szanto, Hilge Landweer (Hg.): Routledge Handbook on Phenomenology of Emotions, London/New York: Routledge 2020, S. 497-508.

„Der Zorn in uns“, in: Philosophie Magazin 6/2020, S. 38-41.

„Was ist Rache? Versuch einer systematischen Bestimmung“, in: Hilge Landweer, Dirk Koppelberg (Hg.): Recht und Emotion I.

**Sabine Kienitz (Universität Hamburg)**

**Rache als Geschäft?**

**Sexualität und Selbstermächtigung in historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive**

Die Konfrontation mit sexualisierter Gewalt gehörte für Frauen aus den unteren sozialen Schichten – Dienstmägde, Dienstbotinnen, ungelernete Arbeiterinnen – im 19. Jahrhundert zum Alltag. Obwohl Vergewaltigung offiziell unter Strafe stand, machten viele Frauen die Erfahrung einer Klassenjustiz. Männer aus der Oberschicht hatten kaum etwas zu befürchten, wenn es ihnen gelang, ihr Opfer als Prostituierte zu stigmatisieren oder die sexuelle Begegnung als einvernehmlich darzustellen. Wie die Geschehnisse in der württembergischen Stadt Hall in den 1820er Jahren zeigen, suchten Frauen aber auch nach alternativen Wegen, um zu ihrem „Recht“ zu kommen. Sie machten aus ihrer Rache an den Tätern über Jahre hinweg ein lukratives Geschäft und aus einer individuell erlebten Erfahrung von Ohnmacht eine kollektiv organisierte Form von Selbstermächtigung. Die Gerichtsakten des Falles bilden den Ausgangspunkt, um die Erfahrungen, die Logik des Handelns und das Rechtsverständnis der Akteur:innen zu rekonstruieren und methodische Fragen nach dem Zugang zu historischen Erfahrungen zu diskutieren.

*Biografische Notiz*

Seit 2009 ist Sabine Kienitz Professorin am Institut für Empirische Kulturwissenschaft (vorher: Volkskunde/ Kulturanthropologie) der Universität Hamburg. Sie studierte Empirische Kulturwissenschaft am Ludwig-Uhland-Institut der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. Es folgten dort die Promotion (1995), die Habilitation (2003) sowie eine Vertretungsprofessur an der Georg-August-Universität Göttingen (2006-08). Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Historische Kriminalitätsforschung, Sexualitäts- und Körpergeschichte sowie Krieg und Gewalt als zentrale Erfahrungen der Moderne.

---

**Sabine Sielke (Universität Bonn)**

**Return with a Vengeance? Feminism Reloaded and the Serial Debate on Sexual Harassment and Sexual Violence, or: What's New about #MeToo**

Sexual harassment and sexual violence have been an issue of debate among social reformers and political activists long before the term feminism itself was coined. These serial discussions underscore how ubiquitous sexual violence remains in the power dynamic of human relations and social hierarchies and how, as a consequence, feminist critique has had to repeat its central arguments incessantly for centuries. The insistent return of the controversy also demonstrates, though, how feminist concerns mutate along with transforming social and cultural economies and media ecologies, which newly frame, channel, and absorb our attention. The recent rape & revenge movie, Emerald Fennell's outstanding *Promising Young Woman* (2021), makes all of

this blatantly evident. As an engaged provocative intervention into a debate with a long history under constant erasure, the film serves as a point of serial reference throughout my argument.

Making my case, I present this debate's mutations and erasures as part of a revenge, practiced not by those subjected to sexual harassment and violence, but, as Fennell's film insistently highlights, by cultures that protect and care about perpetrators more than about injured parties. In such cultures (and we know no others) feminist controversies, I argue, keep returning with a vengeance: In the course of the #MeToo disputes hierarchies of gender, race, and class that feminism meant to undo have been reaffirmed; aiming to break silences, the contentions have created new ones instead.

Raising the question what the #MeToo movement has added to the conversation on sexual harassment and sexual violence, my talk examines the recursive moves these debates have recently made. As #MeToo targets – once again, yet by its own means and media formats – the systematic and systemic 'nature' of sexualized and sexual violence and readdresses central concerns and (still controversial and presumably dated) concepts of feminism, ranging from patriarchy to sexism and misogyny to "rape culture," we may wonder: what's new about #MeToo?

In order to answer this question, I make a three-part argument: Part one engages the so-called "rape crisis discourse" of the 1990s in order to highlight the (dis-)continuities between #MeToo and previous peaks of feminist intervention. Mapping the media ecology from which #MeToo emerged, part two aims to measure how digital modes and hashtag frame and (de-)limit the impact of the 'movement.' Part three shows how #MeToo manages to remember feminism forward while, like all memory practice, relying on forgetting and nurturing old silences. Accordingly, the courageous "promising young" protagonist of Fennell's illuminating rape & revenge narrative knows that she has to trade in her life, literally, to break that silence and usher in justice, for a brief, fleeting, and soon disremembered moment in time.

#### *Biographical Note*

Sabine Sielke is Chair of North American Literature and Culture and Director of the North American Studies Program and the German-Canadian Centre at the University of Bonn. Her publications include *Reading Rape* (Princeton 2002) and *Fashioning the Female Subject* (Ann Arbor 1997), the series *Transcription*, and 20 (co-)edited books, most recently *Nostalgia: Imagined Time-Spaces in Global Media Cultures* (2017), *Knowledge Landscapes North America* (2016), *New York, New York! Urban Spaces, Dreamscapes, Contested Territories* (2015), and *American Studies Today: New Research Agendas* (2014), as well as 140 essays on poetry, (post-)modern literature and culture, literary and cultural theory, gender and African American studies, popular culture, and the interfaces of cultural studies and the sciences.

## **Benjamin Dietz und Rayd Khouloki (Universität Wien)**

### **Rape & Revenge im Film: Versuch einer filmhistorischen Rekonstruktion**

In der filmwissenschaftlichen Literatur, aber auch in Rezensionen, Internet Foren usw. hat sich Rape & Revenge längst als Genrebegriff etabliert, bleibt aber dennoch vergleichsweise unbestimmt. Teilweise als Subgenre des Horrorfilms (vgl. Clover, *Men, Women, And Chain Saws* und Moldenhauer, *Ästhetik des Drastischen*) behandelt, bleibt letztlich unklar, ob es sich vorrangig wirklich um ein (Sub-)Genre, ein wirkungsästhetisches Phänomen und/oder mehr ein übergreifendes Motiv handelt.

Der Vortrag rekonstruiert die Geschichte von Rape & Revenge im Film genretheoretisch und versucht dabei die einbezogenen Filme nach folgenden Fragen zu clustern:

- Wer sind die Opfer, wer die Täter\*innen/Rächer\*innen?
- Welche wirkungsästhetischen Potentiale bieten die Filme durch ihre Inszenierung?
- Welche moralischen Fragen werfen die Filme jeweils auf?

Der Vortrag versteht sich als historischer Abriss und Versuch, über eine Schärfung des Begriffs eine typologische Ordnung eines vielgestaltigen Phänomens vorzuschlagen, um damit eine Diskussionsgrundlage für weiterführende Überlegungen zu bieten. Im Fokus stehen dabei nordamerikanische und europäische Produktionen, nicht zuletzt aufgrund der Renaissance die der Rape & Revenge Filme in den letzten zehn Jahren durchlaufen hat. Ausgehend vom Remake des Klassikers *I Spit On Your Grave* (US 1978) im Jahre 2010, tritt das Narrativ des Rape & Revenge im Film in jüngster Zeit verstärkt in Erscheinung wie die Fortsetzungen des Klassikers 2013, 2015 und 2019, aber auch Filme wie *Revenge* (FR/BEL 2017) und *M.F.A* (US 2017) zeigen.

#### Referenzen

Carol Clover, *Men, Women, And Chain Saws*, Princeton University Press 1992.

Benjamin Moldenhauer, *Ästhetik des Drastischen*, Berlin: bertz + fischer 2017.

#### *Biografische Notiz*

Rayd Khouloki forscht und lehrt als wissenschaftlicher Mitarbeiter (Post-Doktorand) am Institut für Theater-, Film und Medienwissenschaften an der Universität Wien und betreibt den Blog <https://filmanalyse.at>. Benjamin Dietz studiert ebendort im Masterstudium.

---

## **Sarah K. Becker (Humboldt-Universität zu Berlin)**

### **Filmische Fantasien zwischen Rache und Suizid**

Die Serie *Big Little Lies* (USA, 2017) verhandelt die psychologischen Folgen einer erlittenen Vergewaltigung. Inszeniert werden diese vor allem durch innere Bilder der Protagonistin. Traumatische Erinnerungen brechen immer wieder in ihren Alltag hinein und vermischen sich dabei mit ambivalenten Fantasien. Als Szenerie dieser

Imaginationen dient der Strand als Ort eines liminalen Zustandes und als Seelenlandschaft. Die mentalen Bilder erscheinen dabei in einem Wechselspiel von Wiederholung und Modifikation: Immer wieder läuft die Protagonistin den Strand entlang; mal läuft sie dem unbekanntem Vergewaltiger nach, ohne ihn zu erreichen, mal stürzt sie sich in die Fluten und begeht Suizid, mal zieht sie eine Waffe und schießt auf den davonrennenden Mann. Ihre zunehmende Verzweiflung und Aggression kanalisiert sie imaginativ abwechselnd gegen ihren Peiniger und gegen sich selbst.

Dieses Changieren zwischen Rache- und Suizidfantasie gilt es näher zu betrachten. In welchem Verhältnis stehen Fremd- und Autoaggression in der Traumabewältigung? Welche kulturhistorischen Ästhetiken und Narrative sind sowohl an die Rache wie auch an den Suizid infolge von sexualisierter Gewalt geknüpft und wo überschneiden sich diese Konzepte? Wie verhält es sich mit Suizid als Rache (z.B. 13 Reasons Why, USA 2017)? Welche Inszenierungspraktiken finden sich diesbezüglich im Filmischen?

### *Biografische Notiz*

Bachelorstudium der Kunst- und Medienwissenschaften, HBK Braunschweig; Masterstudium der Kulturwissenschaft, HU Berlin. Tätigkeiten am Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik Berlin (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektmitarbeiterin). Freiberufliche Kuratorin und Mediengestalterin. Seit Februar 2019 Promotionsstudentin am Institut für Kulturwissenschaft, HU Berlin zum Thema Kinematografische Wasserleichen. Gender- und medientheoretische Dimensionen eines Motivkomplexes. Erstbetreuerin: PD Dr. phil. habil. Julia B. Köhne, Zweitbetreuerin: Prof. Angela Koch, Kunstuniversität Linz.

### Publikationen

Sarah K. Becker (2021) Fatale Wasserfrauen – Filmische Transformationen eines Topos in Under the Skin, Solaris und Undine, in: Thomas Ballhausen / Christa Tuczay (Hg.): Mahrtehe (Arbeitstitel), Würzburg: Königshausen & Neumann, 2021. (Voraussichtliche Veröffentlichung Herbst 2021).

Sarah Becker (2021) Ins Wasser gehen. Trauma – Gender – Film, Posterpräsentation auf der Tagung Waterworlding. Kulturwissenschaftliche Zugänge zu multiplen Wassern, Marburg 17.-19.6.2021.

Jochen Hennig, Mona Wischhoff, Sarah K. Becker, Alina Strmljan (Hg.) (2017) GRRLT. Abseits der Norm, Berlin: Univ.-Verlag.

---

### **Sarah Held (Akademie der bildenden Künste, Wien)**

#### **Your Body is a Battleground –**

#### **Affektive und materielle Annäherungen an die Trope "Female Avenger"**

Barbara Krugers Arbeit „Your Body Is A Battleground“ definiert den weiblichen Körper als Schlachtfeld und somit als buchstäblichen Austragungsort von Machtkämpfen und

Gewalt. Ihre Arbeiten haben nichts an Aktualität verloren. Sie dienen zudem als visuelles Gedächtnis für Kämpfe um Frauenrechte innerhalb historischer und zeitgenössischer feministischer Bewegungen.

Ähnlich wie das prominente Beispiel setzen sich aktuell verschiedenste Künstler\*innen und Aktivist\*innen mit Sexismus, sexualisierter Gewalt/Femicides (Neologismus aus Female und Homicide) und Machtpositionen innerhalb androzentristisch organisierter Gesellschaftsordnungen auseinander. In meiner Dissertation untersuchte ich künstlerischpartizipative Kunst-/Gestaltungsprojekte wie Desconocidas Unknown Ukjent, Das Radikale Nähkränzchen, die variationsreichen Strategien des Künstlerinnen-Kollektivs Force: Upsetting Rape Culture, um nur einige Beispiele zu nennen, zum Hinterfragen von Bedeutungen und Lesarten von Geschlecht, Sichtbarkeit/Agency in Korrelation mit (sexualisierten) Gewaltformen und Machtstrukturen mittels temporärer textiler Interventionskunst im öffentlichen Raum. Es kann eine Verbindungslinie zwischen Philomelas textilem Aufschrei zu zeitgenössischen feministischen Kunstpraxen gezogen werden. Die oben genannten Arbeiten verstehen sich als moderne Interpretation Philomelas textiler Erzählungen von sexualisierter Gewalt.

Im Kontext von Femicides ist das im Norden Mexikos liegende Ciudad Juárez seit Anfang der 1990er Jahre zur Chiffre des Grauens geworden. Während sich dort in den letzten Dekaden (trans) Frauen zu verschiedenen künstlerischen und aktivistischen Bündnissen zusammenschlossen, um auf die Missstände sowie die fehlende Bereitschaft der Exekutive, zivilrechtliche Unterstützung zu leisten, hinzuweisen, handelte eine Frau allein: Sie trat unter dem Pseudonym Diana Huntress of Bus Driver auf und ließ Selbstjustiz walten. 2013 erschoss jene Frau mittleren Alters in kurzen zeitlichen Abständen zwei Busfahrer des städtischen Busanbieters in Ciudad Juárez. Im extremen Fall der als Diana Huntress of Bus Driver bekannten Frau manifestiert sich eine reale Version des Female Avenger. Die Trope des Female Avenger ist stark mit dem Exploitation-Film-Subgenre Rape-Revenge verbunden.

Im sehr explizit gewaltdarstellenden Genre treten Frauen nach einer Vergewaltigung als sogenannte Opfer-Täterinnen auf und rächen sich minutiös und gewalttätig an ihren Peinigern.

Zwar nicht mittels direkter Gewalt, dennoch aber bis auf die Zähne bewaffnet, treten die Paper-Cut-Ups des feministischen Street-Art-Projekts Girl Gangs against Street Harassment als visuelle Zeichen gegen patriarchale Gewaltformen im öffentlichen Raum auf. Sie sind als zweidimensionale Female Avengers lesbar die urbane Unorte markieren und sich herrschenden Gewaltformen, ausgeübt von (cis) Männern entgegenstellen. Die brutal wirkende Frauengang suggeriert dabei nicht klar „Du bist nicht allein!“, sondern schreibt ebenfalls kollektiv-feministische Solidarität in Form von Sisterhood fort.

Mein Beitrag verbindet das Potenzial materieller Kultur in Form von interventionistischer Gestaltungspraxis zum Erzeugen von Agency bei Betroffenen von sexualisierter Gewalt /Angehörigen von Ermordeten mit verschiedenen visueller Kunstformen. Dabei stehen insbesondere die affektive und emanzipatorische Aspekte für Betroffene im Vordergrund.

### *Biografische Notiz*

Sarah Held ist Kunst-/Kulturwissenschaftlerin, sie forscht und lehrt als Senior Scientist an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und ist Dozentin für Fashion/Gender Studies an der Linzer Kunstuniversität. Zudem lehrt sie an verschiedenen Universitäten über ihren Forschungsschwerpunkt hinaus zu queer-feministischer Pornografie/PostPorn. Sie promovierte mit einem Vollzeitstipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung zu textiler Interventionskunst als Handlungsmachtstrategie bei sexualisierter Gewalt und zur Sichtbarmachung von Femicides (Neologismus aus Homicide und Female, deutsch Femizid) im Spannungsfeld von politischem Aktivismus und feministisch-affektiven Kunstpraxen, die sich an der Schnittstelle zwischen materieller und visueller Kultur bewegen. Forschungsaufenthalte in den USA, Mexiko, Chile, Australien und Großbritannien.

### Publikationen

Zur Materialität des feministischen Widerstands - Textile Agency gegen sexualisierte Gewalt und Femicides. Metzler 2021.

Rechte angriffe - toxische Effekte. Umformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur. (Hg. mit Elke Gaugele). Transcript 2021.

Weitere Informationen unter: <https://speakerinnen.org/de/profiles/sarah-held>.

---

### **Helen Ugah (Elizade University)**

#### **Reconfiguring Victimhood:**

#### **Rape Culture and Revenge in Nigeria's Nollywood and Online Platform**

Sexual violence, especially against the female gender, is a recurring scourge in the Nigerian society. Usually, against the culture of silence which hitherto obtained, there seems to be a current trend – victims of this scourge seem to be gaining enormous confidence to speak up against their assailants, the social status of the victim and assailant notwithstanding. The Yoruba segment of Nollywood has begun to centre narratives of rape culture in the thematic exploration of their movies, and online news and social platforms post updates about this scourge, giving readers the leeway to deliberate on the post.

This study maintains that movies and online posts about rape provide the lens with which to investigate Nigeria's rape culture as well as gain insight into Nigerian societal perception of rape and revenge practices in Nigeria. The study undertakes a discursive

and textual analysis of the framing and representation of rape culture and rape and revenge in two Yoruba Nollywood movies: *Aibikita* and *Right Time*, and online discourse on rape culture and rape and revenge. This is particularly symbolic given recent actual scandals recorded in the Nigerian movie industry involving two Nigerian celebrities: Princess Damilola Adekoya (a Nigerian Comedienne who alleged that her male colleague, Olayinka Omidiran, also known as Baba Ijesha, molested her daughter) and Timi Dakolo (a Nigerian musician who together with his wife, sued a popular Nigerian pastor for raping Timi Dakolo's wife when she was a teenager).

This study would analyse online discourse on the two cases. Using Entman's *Speculation of Framing*, the study seeks to investigate the nature of narrative about rape in these two Nigerian media forms with a view to providing succinct details of the nature of Nigerian societal perception about rape culture and rape and revenge. By drawing the data from both Nigerian movie industry and online discourse, this study attempts to foreground the spaces by comparing how both forms negotiate an understanding of the visual and discursive continuities between Nigerian movie industry and Nigerian online spaces on narratives about rape culture and rape and revenge, especially in the light of the complex relationship between these phenomena.

The study provides a form of distinctive narrative about the extent to which rape and revenge provide emotional and physical closures for victims of sexual crimes, thereby reconfiguring notions of victimhood, guilt and culpability of all actors.

### *Biographical Note*

Helen Ugah holds a PhD in English Language and New Media Studies from Obafemi Awolowo University Nigeria, and currently teaches at Elizade University, Nigeria. She specialises in Discourse Analysis and Pragmatics. As a self-motivated academic who is committed to female rights and empowerment, she strives to advocate for women through rigorous scholarship and is convinced that scholarly research can be used to promote ideas central to the wellness of females.

She is convinced that the connection between knowledge and gender equity must take place at all levels of public engagement.

### Publications

Ugah, H. U. (2021). Reading Dina Ligaga's *Women, Visibility and Morality in Kenyan Popular Media From Nigeria*, *Journal of African Cultural Studies*, DOI: 10.1080/13696815.2021.1917347.

Ugah, H. U. (2019). An investigation into the future trajectories of tourism in Nigeria. *Journal of Black Culture and International Understanding* 4&5, 57-81.

Ugah, H. U. (2021). Constructing identities and ethnic imperatives in farmers-herders' online discourse in Nigeria. In P. Onanuga, M. Ademilokun, B. Alfred (Eds.) *Critical*

discourse analysis and the linguistics of social media interaction: A festschrift for Rotimi Taiwo (2nd ed., pp. 101-118). College Press.

Ugah, H. U. (2019). Stance-taking in online political discourse: A study of news reports and opinion articles. In J. Schmied, M. Hofmann, A. Esimaje (Eds) REAL Studies 15: Academic Writing for Africa: The Journal Article (15th ed., pp. 111-129). CUVILLIER VERLAG.

She has also authored several yet-to-be-published articles on gender:

Ugah, H. U. New Media Framing of Nigerian Female Politicians in Corruption Scandals.

Ugah, H. U. "How dare you say she is innocent?" Cyberspace and Sexual Harassment Cases in Nigerian Universities.

Ugah, H. U. Gender dynamics in Big Brother Naija: Respectability, Responsibility, Reliability and Accountability.

---

**Sanchari Basu Chaudhuri (Jamia Millia Islamia University)**

**From honor/shame to women-in-action: a discursive study of Rape and Revenge in Bollywood movies**

The paper analyzes the discursive shift amongst the recent Rape and Revenge movies in Bollywood. Although Rape and Revenge has been a popular trope in Bollywood movies, it focused on the victim narrative based on the loss of honor, bringing shame upon herself (and, consequently, the family and community). Feminist critiques of such movies also highlighted portrayal of sexual violence based on titillation (Tupur Chatterjee, 2017). The Nirbhaya case has shifted the discourse from honor/shame to women's self-assertion. The avenging figure, in the contemporary movies, is usually the mother. The movies which form a part of the analysis are Jazbaa (2015), Maatr (2017) and Mom (2017). While the earlier movies were based on the dangers faced primarily by working women owing to their presence in public spaces, the contemporary movies assert women's loitering in public spaces for leisure, even at night. It also discredits the case for women staying alone or travelling without any male accomplice as an available body. Moreover, it also discusses sexual violence as brutal, away from the lens of fetishization. The post-Nirbhaya discourse in India have been replete with feminist voices about the rights of women to loiter and to inhabit spaces independently congruent with neoliberalism.

The paper argues that these movies focus on the inability of the state to deliver justice when the accused belong to the powerful elite. Moreover, the surveillance gazes at the avengers more than the accused. In doing so, the focus of the movie shifts from the victim-survivor to that of the avenging figure. Additionally, the gruesome description of the sexual violence centres on narration but the audience does not witness women's experiences or their trauma as survivors. Owing to these limitations, the portrayal of

rape and revenge in Bollywood movies caters more to the avenging aspect than to the actual discourse of rape.

#### References

Tupur Chatterjee. (2017). Rape culture, misogyny, and urban anxiety in NH10 and Pink. *Feminist Media Studies*, 1-17.

#### Filmography

Jazbaa (2015). Dir. Sanjay Gupta. Film.

Maatr (2017). Dir. Ashtar Sayed. Film.

Mom (2017). Dir. Ravi Udyawar. Film.

#### *Biographical Note*

I am a doctoral candidate in the Department of Sociology at Jamia Millia Islamia, New Delhi, India. Currently, I am employed as an Assistant Professor at SRM University, Delhi-NCR, Haryana, India. My research interests intersect between popular culture, gender studies, and media.

#### Publications

Aysha Iqbal Viswamohan and Sanchari Basu Chaudhuri. 2020. "Bollywood's Angromance: Toxic Masculinity and Male Angst in Tere Naam and Kabir Singh", *Journal of Asia-Pacific Pop Culture* (Penn State University Press) 5, no. 2: 146-170.

Sanchari Basu Chaudhuri. 2020. "Flânerie in female solo travel: an analysis of blogposts from Shivya Nath's the Shooting Star," *Rupkatha Journal on Interdisciplinary Studies in Humanities* 12, no. 3: 296-302.

Sanchari Basu Chaudhuri. 2020. "The Suave Anti-Hero: Deconstructing the subversive stardom of Emran Hashmi" in *Stardom in Contemporary Hindi Cinema*, Eds. Aysha Iqbal Viswamohan & Clare Wilkinson (Singapore: Springer) 59-67.

Sanchari Basu Chaudhuri. February 17, 2021. "Lockdown humor and domestic work: Perpetuating gender roles", *EPW Engage*, [www.epw.in/engage/article/lockdown-humour-and-domestic-work-perpetuating-stereotypes](http://www.epw.in/engage/article/lockdown-humour-and-domestic-work-perpetuating-stereotypes).

Sanchari Basu Chaudhuri and Ushosee Pal. December 17, 2019. "The Spectre of Jamia: Violation of a safe space," *Countercurrents*, <https://countercurrents.org/2019/12/the-spectre-of-jamia-violation-of-a-safe-space/>.

---

**Jakob Larisch (Johannes Gutenberg-Universität Mainz/ Universität Bonn):  
Rape, Revenge, Recht – Rape-&-Revenge-Filme im Kontext strafrechtlicher  
Verbotspraxis**

In Deutschland stellt es zunächst scheinbar kaum ein Problem dar, zahlreiche Rape-&-Revenge-Filme auf Heimkinomedien käuflich zu erwerben oder sie auf Streamingdiensten zu rezipieren.

Gerade zeitgenössische Werke wie ART OF REVENGE (2017), REVENGE (2017) oder THE NIGHTINGALE (2018) sind von der deutschen Freigabebehörde FSK in ihrer ungeschnittenen Form ab 16 oder 18 Jahren freigegeben worden. Jedoch unterlagen bzw. unterliegen einige bekanntere Vertreter des Genres (sofern man es als ein solches bezeichnen will) in Deutschland einem absoluten Verbreitungsverbot – so waren DAS LETZTE HAUS LINKS (1972) und DAY OF THE WOMAN (1978) hierzulande lange Jahre in ihrer ungeschnittenen Form nicht legal erhältlich; auf das Remake des letztgenannten Films (I SPIT ON YOUR GRAVE, 2010) sowie dessen Fortsetzung I SPIT ON YOUR GRAVE 2 (2013) trifft dies im Jahre 2021 nach wie vor zu.

Der Grund dafür liegt in § 131 des deutschen Strafgesetzbuches (StGB) mit dem simplen Titel Gewaltdarstellung. Mit diesem juristischen Instrument, das 1973 eingeführt und 1985 sowie 2004 verschärft wurde, sollten bestimmte, affirmativ angelegte Formen der Gewaltdarstellung einer kulturellen bzw. gesellschaftlichen Zirkulation entzogen werden. Der geplante Vortrag will zunächst ein Licht auf die politischen Hintergründe dieses Gewaltdarstellungsverbots werfen, im Anschluss anhand der konkret vorliegenden Verbotsbeschlüsse die juristischen Argumentationsmuster mit der filmischen Struktur zusammenführen und so der Frage nachgehen, ob die rechtlichen Begründungen einer dahingehend „moralischen Analyse“ der Filme standzuhalten vermögen. Auf diese Weise soll Filmgeschichte exemplarisch mit deutscher Rechtsgeschichte verknüpft werden, um einen Beitrag dazu leisten zu können, spezifische Formen der Filmzensur kulturhistorisch aufzuarbeiten.

*Biografische Notiz*

Jakob Larisch studierte von 2010 bis 2016 Filmwissenschaft und Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und war von 2016 bis 2021 am dortigen Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft sowie in der Abteilung Medien- und Kommunikationswissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter tätig. Währenddessen promovierte er zum Thema „Film, Verbot und Filmverbot – Filmische Gewaltdarstellung im Spannungsfeld von Kunstfreiheit und deren rechtlicher Beschränkung“. Seit 2021 ist er Student der Rechtswissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Publikationen (Auswahl)

Exzess – Attraktion – Subversion. Zur Wechselwirkung von Gewaltdarstellung und Komik im Spielfilm. In: Frank Becker/Antonia Gießmann-Konrads (Hrsg.): Grenzen des

Sag- und Zeigbaren. Humor im Bild von 1900 bis heute, Darmstadt: wbg Academic 2020.

Produktiver Störfaktor. Gewaltdarstellung und Exzess in den Filmen Nicolas Winding Refns. In: Jörg von Brincken (Hrsg.): Film-Konzepte Heft 54: Nicolas Winding Refn. München: edition text + kritik 2019, S. 8-20.

Bismarck. In: Friedemann Beyer/Norbert Grob (Hrsg.): Der NS-Film, Stilepochen des Films, Band 2, Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG 2018, S. 309-316.

Medium Cool. In: Norbert Grob/Bernd Kiefer/Ivo Ritzer (Hrsg.): New Hollywood, Stilepochen des Films, Band 4, Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG 2017, S. 97-103.

---

### **Peter Robson (University of Strathclyde)**

#### **From Bloodbaths to Parody: Western Cinema's Uneasy Relationship with Rape Revenge Themes**

Rape Revenge films - towards a "lighter touch"?

The sub-genre of films that centre principally on extra-legal revenge for acts of rape are worth, perhaps, dividing into those which follow the story of the victim and those which trace the actions of another affected party. For reasons to do with the censorship codes such revenge stories were circumscribed before the 1970s unless located well in the past. They have flourished since then. The majority follow the reaction and narrative of the victim. There are also a significant number of films which focus on what third parties do – usually family members. They are often represented as part of the cinema of vigilantism. Leaving aside the question of what differences result from the identity of the perpetrator of the revenge, what characterises all these films has been the understandable seriousness of the films.

In the past five years, however, two mainstream films have reached multiplexes which have been described as "rape revenge comedies". This paper explores how such a phenomenon can have arisen and seeks to analyse why these films have been so described. The films are the Paul Verhoeven/Isabelle Huppert 2016 film "Elle" and the 2020 Cary Mulligan film "Promising Young Woman". The paper explores the reactions to these films, assesses them and their significance and seeks to relate them to such earlier films as *The Bride Wore Black* (1968) and *Pepi Luci Bom y otras chicas del montón* (1980).

#### *Biographical Note*

Prof. Dr. Peter Robson is Professor of Social Welfare Law at University of Strathclyde. He has written and taught widely on topics like landlord, tenant, housing and social security law, architecture, film and popular culture.

---

**Christine Bischoff (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)**

**Eine Frage der Ehre?**

**Zur Wirkmächtigkeit eines Emotionskonzepts im Kontext von "Rape and Revenge"**

Ehre ist ein schillernder und schwer fassbarer Begriff. Einerseits mit archaisch-antiquierten Vorstellungen verknüpft, gilt dieser andererseits als Schlüssel, um viele – nicht nur historische – soziokulturelle Bedeutungs-, Handlungs- und Wertesysteme zu verstehen. Einerseits ist das Konzept des „Ehrgefühls“, in dessen Namen Kriege geführt, Länder erobert und Duelle ausgefochten wurden, insbesondere im Kontext von Ethik und Moralphilosophie diskreditiert. Andererseits wird der „Ehre“ als leitendem Wert mittlerweile gerade dort, wenn es um die Frage geht, was wir anderen Menschen schulden – im Sinne von „Anerkennung“ oder „Würde“ – eine zentrale Bedeutung bei vielen Wandlungsprozessen (Abschaffung der Sklaverei, Grundrecht der Menschenwürde etc.) zugesprochen (vgl. Appiah 2011).

Für die Kulturwissenschaften ist der Begriff und die damit einhergehenden unterschiedlichen Gesellschaftskonzeptionen sowohl in historischer wie gegenwärtiger Perspektive relevant, weil Fragen der Ehre immer in Zusammenhang mit der Bedeutung sozialer und kultureller Identitäten stehen: Identifikation mit Familien, religiösen oder ethnischen Zugehörigkeiten, mit einem Geschlecht, einer Nation oder einem Status, mit anderen Menschen, die mit Stolz oder Scham erfüllen können. Damit ist bereits ein wichtiges Paradoxon der Ehre genannt: Sie geht viel häufiger verloren als dass sie gewonnen wird; und analytisch fassbar wird sie vor allem durch die Gegenbegriffe der Schande und Scham. Formen und Praktiken der „Beschämung“ sind zentral im Zusammenhang mit „Rape and Revenge“, weshalb der Beitrag sowohl in historischer wie gegenwartsorientierter Perspektive mithilfe von ausgesuchten Fallbeispielen u. a. danach fragt, welche unterschiedlichen „Ehrvorstellungen“ bei geschlechtsbezogener Gewalt eine Rolle spielen.

*Biografische Notiz*

Christine Bischoff ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Co-Sprecherin der Kommission für Religiosität und Spiritualität in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (DGV). Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Religiositäts- und Spiritualitätsforschung, Migrations- und Postkolonialismusforschung, Theorien und Methoden der visuellen Anthropologie, die kulturwissenschaftliche Emotions- und Affektforschung sowie Narratologie und Intermedialität.

---

**Fatma Elham (Institute of Technology Rorkee)**

**Rape-Trauma, Collective Revenge, and Active Resistance against Rape Culture in Priya's Shakti: India's First Augmented-Reality Comic Book (2014)**

Following the brutal gang rape of a paramedic student on a moving bus and her subsequent death in India in 2012, there has been a surge of interest among women's rights activists, lawyers, researchers, and the like to condemn the increasing incidents of sexualized violence against women, as well as to call for changes to the country's rape laws. Intimidated and disgusted by the horrific incident, an American filmmaker of Indian descent created *Priya's Shakti* (2014), an augmented reality comic book in which the protagonist has also been subjected to horrific gang rape and thus faces severe criticism and ostracism from her own family and society. While Hindu mythology is crucial to the author's narrative, he deploys it to show the courage of a common woman seeking retribution on her molesters and the ability to change people's attitudes toward rape survivors, but only via divine intervention.

As a result, this presentation will argue that by exposing the horrific reality of bestial sexual crimes against women and drawing on Hindu mythology, this comic book broadens the tropes of its medium/format, as well as the discourse on "Rape and Revenge," allowing for more collective response and social action to help resolve this national problem. Since the author considers the #MeToo movement in India, which encourages women to speak out against gender-based sexual violence and injustice, this presentation based on his text will also discuss the myths, reasons, and stereotypes surrounding the rape of working women in the context of India's growing sexism and rape culture.

*Biographical Note*

Elham Fatma recently received her PhD from the Indian Institute of Technology Roorkee's Department of Humanities and Social Sciences, titled "Paradise and Pain: Women & Trauma in Select Contemporary Kashmiri Fictions." She received a Fulbright Scholarship at the undergraduate level and attended Davis & Elkins College in Elkins, West Virginia, USA, while she earned a gold medal in M.A. in English from Aligarh Muslim University's Department of English. She has extensive experience teaching and mentoring students from a variety of backgrounds, has published on trauma studies with Routledge, and presented research works in internationally renowned universities such as Cambridge, Oxford, and Cappadocia. Moreover, she has chaired a session at a conference at Lucy Cavendish College, Cambridge University, United Kingdom.

---

**Valeria Farina (Independent Researcher)**

**Rape and Revenge: From Justice as Retribution to Justice as Healing**

My own intellectual inquiry brought me to develop the idea of imagined rape and revenge scenarios as a restorative practice. Starting from a conceptual quest on the ethic of revenge, I arrive to question carceral feminism as a social issue and as an invalid answer to rape, or as Levine and Meiners (2020) put it: "the recognition of the

shared ideologies that undergird state violence and interpersonal gender violence and the official and cultural conflation of vengeance with justice” (p. 2859). Embracing revenge in a fictional scenario is not a response to rape but part of a healing practice. In fact, the ethic of revenge resides in, and enables, a feminist restorative practice as a way for the protection of self and communities. Rape revenge enactment and restorative practice implement and complete each other.

Restorative practice is a path for prevention and reparation that is “certainly out of step with feminist theories that prioritize a state response to gender-based harms and see retributive punishment as an essential component of that response” (Goodmark 2018, 373). In this vein, how can a violent and cruel revenge scenario be considered a restorative remedy? This seemingly contradicting statement is resolved by the idea that a violent but fictional scenario serves as a discrete outlet for anger, fear, sadness. Pairing these two contrasting coping methods, rape-revenge and restorative practice - is a way of acknowledging the complexity of social relationships, taking into account the phenomenology of rape, and dissolving dichotomous divisions of victim and perpetrator. Moving the focus and shifting the paradigm “from justice as retribution to justice as healing, from conviction to accountability, punishment to repair, and rehabilitation to transformation” (Levine and Meiners 2020, 2825).

To illustrate the theoretical approach that sustains my ground, I will use the case study of the movie “Young Promising Woman” (2020). I will show that the ethic of rape and revenge doesn’t have to be seen as a way to repay in kind, but as an idea of forgiveness and compassion, as a restorative practice. Following the 2001 INCITE!/Critical Resistance’s call to “[m]ake connections between interpersonal violence and the violence inflicted by domestic state institutions”, my research addresses the question: what is the interconnection between rape, and revenge and abolitionist feminism?

#### References

Goodmark, L. 2018. “Restorative justice as feminist practice”, *The International Journal of Restorative Justice*, vol. 1(3) pp. 372-384 doi: 10.5553/IJRJ/258908912018001003003.

INCITE!. 2001. Critical Resistance Statement, <https://incite-national.org/incite-criticalresistance-statement/>.

Levine, J and Erica R. Meiners. 2020. *The Feminist and the Sex Offender*, Verso Book.

#### Filmography

Young Promising Woman (Emerald Fennell, 2020)

#### *Biographical Note*

Valeria Farina is an independent researcher passionate about fashion and anthropology. Their work intersects feminism, material culture, and media studies. Since June 2021, they hold a BA degree in Anthropology (NOVA-FCSH, Lisbon).

Previously, they studied fashion design in Istituto Marangoni in Milan (2003-2005) and at the Royal Academy of Fine Arts in Antwerp (2007-2009). At present, they are in the process of applying for an M.Sc. degree at the University of Amsterdam in Applied Anthropology. Along with academic endeavors, Valeria Farina has been working as a production manager for international fashion brands.

---

**Lisa Haegele (Texas State University)**

**"Eine gigantische Vergewaltigung".**

**Rape as Subject in Roger Fritz's *Mädchen mit Gewalt* (1970)**

My current book project explores West German genre films in the late 1960s and early 1970s. While scholarship on German cinema of this period focuses almost exclusively on the New German Cinema, the internationally revered art cinema movement, I examine popular films that offer alternative perspectives on German history and politics in the “global sixties.” In this workshop, I would like to discuss my chapter in progress on the West German neo-Western and its variations on the rape-revenge genre. I focus on Roger Fritz’s *Mädchen mit Gewalt* (1970), a film that centers on the abduction and rape of a young woman, Alice, by two men over the course of an evening in a gravel quarry on the outskirts of Munich. The film belongs to a long list of films made in the early 1970s that depict rape: Sam Peckinpah’s rape-revenge film *Straw Dogs* (1971), Alfred Hitchcock’s *Frenzy* (1972), John Boorman’s *Deliverance* (1972), and Wes Craven’s B-horror film *Last House on the Left* (1972), based on Ingmar Bergman’s Swedish art film *Jungfrukällan* (*The Virgin Spring*, 1960). In my chapter, I show how Fritz’s film departs from more popular representations of rape in the cinema by emphasizing the victim’s “secondary victimization” by the legal system and patriarchal society long after the on-screen physical attack. In so doing, the film, widely rejected by critics, failed to address larger, putatively more important questions of national politics, history, and representation. I argue that the film’s failure to link its subject of rape to more abstract, masculinist notions of nation and national identity is precisely where the film succeeds from a feminist perspective.

In this workshop, I am most interested in discussing how *Mädchen mit Gewalt* thwarts the expectations of a rape-revenge narrative when Alice refuses to castrate her rapist at the end of the film. Using Lauren Berlant’s concept of “cruel optimism,” I suggest that rape-revenge films are cruelly optimistic in the sense that they aim to generate pleasurable, empowering affects that distract feminist motivations to bring about real change. By advocating female liberation through violent, often murderous, retaliation, rape-revenge films ensure that that liberation remains an impossibility, relegated to the realm of mere fantasy whose power rests on its promise and attraction. Through Alice’s refusal to exact brutal revenge on her rapist, *Mädchen mit Gewalt* resists the cruel optimism of rape-revenge fantasies, opting instead to emphasize the enduring, deeply complex, and not-so-easily solvable struggles that victims of sexual assault must face in the real world. From today’s perspective in the era of #MeToo, this West German B-film—long overlooked by critics and scholars—promises to spark some

productive discussions on sexual violence and the potential limits of rape-revenge fantasies in the cinema.

### *Biographical Note*

I earned my BA in German and French and MA in German at the University of Pittsburgh before completing my PhD in Germanic Languages and Literatures and Comparative Literature at Washington University in St. Louis in 2014. The research for my dissertation “Revisions of Violence in West German Cinema, 1960–1980,” supervised by professors Lutz Koepnick and Jennifer Kapczynski, was generously funded by the Berlin Program for Advanced German and European Studies in 2010–2011. Since completing the PhD, I have taught at Auburn University and Smith College and am currently Assistant Professor of German at Texas State University. My teaching experience ranges from German language courses to advanced seminars on German-language literature and cinema. I have published several essays on German cinema, from West German genre films in the 1960s to the Berlin School films of today. In 2016, I delivered a keynote address at the undergraduate conference “Inszenierung der Politik/Staging Politics” in the German Department at the University of Pittsburgh and present my work at the German Studies Association conference each year. I am currently preparing my book manuscript on West German genre films in the “long 1968.”

### Publications

“History in Crisis: Jess Franco’s *Paroxismus* (1969) and the Transnational Giallo Film.” In *New Critical Approaches to the Giallo Film*, edited by Fernando Gabriel Pagnoni Berns and Matthew Edwards. Jackson, MS: University Press of Mississippi, 2021 (forthcoming).

“Breaking Borders: Niklaus Schilling’s Spy Drama *Der Willi-Busch-Report* (1979).” In *Cold War Spy Stories*, edited by Valentina Glajar, Alison Lewis, and Corina Petrescu, 279–306. Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 2019.

“Guns, Girls, and Gynecologists: West German Exploitation and the St. Pauli Film Wave in the Late 1960s.” In *Celluloid Revolt: German Screen Cultures and the Long Sixties*, edited by Marco Abel and Christina Gerhardt, 134–151. Rochester, NY: Camden House, 2019.

“Gender, Genre, and Possibilities of Romantic Love in Maren Ade’s *Alle Anderen* (2009) and *Blue Valentine* (Derek Cianfrance, 2010).” In *A Transnational Art-Cinema: The Berlin School and Its Global Contexts*, edited by Marco Abel and Jaimey Fisher, 59–75. Detroit, MI: Wayne State University Press, 2018.

“Beyond the Left: Violence and the Politics of Affect in Roland Klick’s *Bübchen—der kleine Vampir* (1968).” ’68 and West German Cinema. Edited by Christina Gerhardt, special issue of *The Sixties: A Journal of History, Politics, and Culture* 10.1 (2017): 45–62.

“Violence.” In *Berlin School Glossary: An ABC of the New Wave in German Cinema*, edited by Roger F. Cook, Lutz Koepnick, Kristin Kopp, and Brad Prager, 271–78. Chicago: Intellect, 2013.

## Förderungen / Sponsoring

Der Workshop wird unterstützt durch...

... die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung (HWS),  
... den Gleichstellungsfonds 2021 der Stabsstelle Gleichstellung, Universität Hamburg,  
... den Allgemeinen Studierendenausschuss der Universität Hamburg (AStA UHH),  
... den Allgemeinen Studierendenausschuss der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (AStA HAW) und  
... dem Zentrum Gender & Diversity Hamburg.

The workshop is supported by...

... the Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung (HWS),  
... the Gleichstellungsfonds 2021 of the Equal Opportunity Office, University of Hamburg,  
... the General Student Committee of the University of Hamburg (AStA UHH),  
... the General Student Committee of the Hamburg University of Applied Sciences (AStA HAW Hamburg) and  
... the Zentrum Gender & Diversity Hamburg.

*Hamburgische  
Wissenschaftliche  
Stiftung* | | | | | S STABSSTELLE GLEICHSTELLUNG

